

Stellungnahme zum Schulnetzplan

1. Zum Schulnetzplan

Der Plan ist Teil des Haushaltskonsolidierungskonzepts und lässt die prekäre Finanzlage der Stadt und eine asymmetrische Entwicklung der Bevölkerungsdichte erkennen. Diese schwierige Ausgangslage darf in keinem Falle übersehen werden.

Vor diesem Hintergrund wird vor allem die Problematik einer ausgewogenen Entwicklungsplanung erkennbar. Der vorliegende Schulnetzplan bemüht sich insgesamt um möglichst organische Lösungen, die entschlossen die heiklen Fragen räumlicher Kapazitäten und Standortlösungen einbeziehen. Dies war in der Vergangenheit explizit so nicht der Fall und muss positiv gewürdigt werden.

Die Stellungnahme der Wielandschule nimmt Bezug auf die sie betreffenden Schlussfolgerungen des Schulnetzplans, hinterfragt die dargestellten Maßnahmen und macht eigene Vorschläge.

2. Zur Wielandschule/Fürnbergschule

Die in Punkt 4.5. geschilderte Entwicklung leuchtet ein, jedoch sind die Schlussfolgerungen in Punkt 9.4. und die in Verbindung mit Punkt 9.5. vorgesehenen Maßnahmen seitens der Wielandschule nicht nachvollziehbar und müssen daher abgelehnt werden.

Begründung:

Die nach DDR-Baurecht gebaute Fürnbergschule hat 24 Räume, von denen 18 nur über jeweils 45 qm verfügen. Die in Thüringen geltende gesetzliche Vorgabe von mindestens 2 qm pro Schüler wird nicht erfüllt. Sie würde zusätzlich unterschritten, wenn wie geplant, ein „normaler“ Grundschulteil dort außerdem errichtet würde.

Der sich aus dem pädagogischen Konzept Jenaplan zwingend ergebende Bedarf an Räumen für Stammgruppen bzw. Kurse kann an diesem Ort mit unseren Schülerzahlen nicht erreicht werden.

Weiterhin ist zu beachten, dass in der Wielandschule seit mehreren Jahren in Kooperation mit der Musikschule Ottmar Gerster eine intensive musikalische Früherziehung mit inzwischen drei Streicherklassen und einem Schulstreichorchester stattfindet, die auch überregional beachtet wird. Mehrere Preise, auch auf Bundesebene (die Presse berichtete), belegen die Qualität dieser intensiven Förderung.

Schulkonferenz

Elternvertretung

Es liegt auf der Hand, dass diese musikalische Früherziehung dann entweder nicht mehr erteilt werden kann oder gekappt werden müsste, was im Ergebnis gerade der Kulturstadt Weimar schlecht zu Gesicht stünde.

Innerhalb der Wielandschule wird lebhaft bedauert, dass das intensive und vielfältige Innenleben der Schule, das in hohem Maße ihre Anziehungskraft auf Schüler und Eltern ausmacht, bei der Neuplanung des Schulnetzes offenbar nicht vollkommen wahrgenommen wird.

Es muss daran erinnert werden, dass durch Entscheidung des Kultusministeriums der jahrelange Schulversuch Jenaplan in der Weise abgeschlossen wurde, dass die gesamte Wielandschule mit diesem Profil versehen wurde, was seinen Ausdruck in der offiziellen Bezeichnung der Schule fand, die auf diese Weise aus der Zusammenlegung von Jenaplanschule und Wielandschule hervorging. Erforderliche und bewilligte Sanierungskosten in Höhe von 3,24 Mio. € unterstreichen im Nachhinein eindrucksvoll die fachliche Akzeptanz der Schule. Das schulintern mit Pädagogen und Eltern entwickelte Ganztagskonzept trug seinerzeit mit dazu bei und illustriert erneut das hohe Engagement aller Beteiligten.

Die geplante Neuerrichtung am Standort Fürnbergschule trägt der bisherigen Entwicklung und der Entscheidung des zuständigen Ministeriums nicht Rechnung und würde einen Rückschritt an den Beginn des damaligen Schulversuchs bedeuten. Der Zusammenschluss aus Jenaplan-Schule und Wielandgrundschule resultierte nämlich nicht zuletzt aus der Feststellung der Unverträglichkeit zweier Systeme unter einem Dach.

Die ferner im Schulnetzplan hervorgehobenen Kapazitätsprobleme bestanden bereits vor der Sanierung. Keinesfalls kann aus der nunmehr baulichen Schönheit der Schule ein vermutetes gestiegenes Interesse an ihr abgeleitet werden.

Das Echo innerhalb der Schule belegt eindeutig, dass die Eltern und Kinder eine Beschulung nach dem Konzept Jenaplan weiterhin wünschen und eine Rückkehr zu anderen Unterrichtsformen ablehnen.

Die gedachte Neuentwicklung einer Jenaplan-Schule am Standort Fürnbergschule würde, abgesehen von der zuvor erwähnten Unverträglichkeit der Systeme, für einen Großteil berufstätiger Eltern und jüngerer Kinder den Schulbesuch dort wegen langer Wege und ungünstiger Busverbindungen erheblich erschweren bzw. unmöglich machen.

Infolge ihres unabhängigen, über den Rahmen aller in Weimar bestehenden Grundschulen hinausgehenden Konzeptes ist jedoch eine zentrale Lage für die Wahrung des Gleichheitsgebotes bezüglich der Erreichbarkeit für alle Kinder und Eltern erforderlich.

Eine kürzlich ausgesprochene Anregung des Leiters des Schulamts Weimar, Herr Ilk, zielte auf eine Erweiterung der Schule auf die Klassenstufen 5 und 6. Diese fand auch ein positives Echo beim Kultusminister Prof. Goebel. Dieser Anregung folgend haben sich Lehrer und Eltern für eine generelle Erweiterung der Schule ausgesprochen. Entsprechende konzeptionelle und strukturelle Planungen werden bereits erarbeitet. Ein Antrag auf Erweiterung wurde dem Schulamt und dem Schulverwaltungsamt mittlerweile zugeleitet. Das genannte Vorhaben kann jedoch nicht mehr

ausschließlich in den Räumen der Wielandschule und schon gar nicht innerhalb der Fürnbergschule umgesetzt werden.

Die Wielandschule bittet daher den Schulträger, der sich abzeichnenden Weiterentwicklung der Wielandschule durch Planung der dafür erforderlichen Räume Rechnung zu tragen.

3. Zusammenfassung/ Votum

3.1. Die Wielandschule lehnt aus den oben dargelegten Gründen eine Verlagerung und eine Neuentwicklung am Standort Fürnbergschule ab.

3.2. Die Wielandschule benötigt für die durch das Schulamt vorgeschlagene und vom Kultusminister positiv begrüßte Erweiterung auf die Klassenstufen 5 und 6 entsprechende Räumlichkeiten, die aus Gründen der Realisierbarkeit standortnah gefunden werden müssen.

Weimar, 2. Oktober 2007

Schulkonferenz

Elternvertretung